

Jup! du

befreit

Ausgabennummer 58
Juli 2022



Editorial _____	2	Unsere neuen Nachbarn _____	9	„Jupi-Funka“ – ein feuriger Sonntag _____	15
Interview: Abschied vom Kinder- und Jugendanwalt _____	3	Bereit zu Teilen ... _____	10	Ein großes Herz für unsere Kinder – DORIS _____	16
Kinderrechte: Nicht nur darüber reden, sondern verstehen und leben _____	4	Be(f)reit im Turnsaal _____	11	Unterstützendes Präventionsprogramm _____	17
Kreativraum – „Aufgeräumtes Chaos“ _____	6	Großes Pferdeglück gehabt _____	12	Kindern Raum und Stimme geben! _____	18
Wenn „Cleo“ auf Besuch ist _____	6	30 Jahre Marika Luzian im Jupident _____	12	Fachgruppe Neue Medien _____	21
Gartenprojekt Juki Kinder _____	7	Positive Verstärkung – mit lobenden Worten mehr erreichen _____	13	Frühlingsverkauf _____	22
Schnupperreiten _____	8	Eröffnung des Turnsaals _____	13	Rezept: Bärlauchsalz selber machen _____	23
		Special Olympics _____	14	Aktuelles von Mitarbeitenden der Stiftung Jupident _____	23

Special Olympics und andere Sommerspiele



Liebe Leserinnen
und Leser!

Das vorliegende Heft steht unter dem Motto „be(f)reit sein“ und lässt am Rande zudem unsere Freude über maskenfreie Gesichter anklingen. Natürlich ist das Thema weitaus vielschichtiger und wir haben aus vielen Bereichen wieder Berichte über unsere Projekte und den Alltag mit den Kindern und Jugendlichen des Jupident zusammengestellt. Auch einen Abschied mit Rückblick auf eine langjährige, sehr konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit gilt es festzuhalten: Kinder- und Jugendanwalt DSA Michael Rauch zieht sich nach 20 Jahren aus seiner Funktion zurück. Wir führten mit ihm ein Gespräch zum Abschied.

Topaktuelle Themen

Der Ukraine-Krieg ist in allen Medien – und auf einmal ganz nah: die Jugendwohn-gemeinschaft Rankweil hat neue Nachbarn bekommen und mit der Wohn-gemeinschaft – bestehend aus geflüchteten ukrainischen Familien, Kontakt aufgenommen. Wie diese

unkomplizierte und spielerische Annäherung geschah, ist ebenfalls in dieser Jupidu nachzulesen. Am Puls der Zeit ist ein Projekt, bei dem unsere Jugendwohn-gemeinschaften eingebunden waren: Die digitalen Lebenswelten von Jugendlichen wurden in einem Forschungsprojekt der FH Vorarlberg betrachtet – unsere Jugendlichen und Mitarbeitenden der JWG waren in Fokusgruppendifkussionen eingebunden – das Resultat ist spannend.

Nationale Special Olympics

Bewegung ist wichtig und unterstützt Gesundheit und Wohlbefinden. Die Kinder der Landesschule bereiteten sich auf die Nationalen Sommerspiele die im Juni im Burgenland stattfanden, vor. Wir hielten fest die Daumen und freuen uns darüber, wie gut der neue Turnsaal bei allen Nutzer:innen ankommt.

Kennt ihr unsere „Lobwand“? In der Kinderwohngruppe Schlins 4 wurde die „positive Verstärkung“ in den Alltag integriert. Diese beschreibt ein Konzept der Pädagogik, bei welchem Lob im Vordergrund steht. Wer darüber oder über das „Buch der Schätze“ mehr wissen möchte, erfährt mehr im Bei-

trag der Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 4. Ebenfalls wichtig und wertvoll ist Prävi-KIBS – ein Programm zur Prävention sexualisierter, physischer und emotionaler Gewalt in stationären und teilstationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Dieses wurde in den Kinderwohngruppen 1 und 2 umgesetzt. Viele weitere Themen finden sich in dieser Sommerausgabe.

Viel Freude beim Lesen!

Manfred Ganahl



Impressum

Herausgeber: Stiftung Jupident
Schlins, T 05524/8271
www.jupident.at
info@jupident.at

Verantwortlich
für den Inhalt: Dir. Manfred Ganahl, MSc
Redaktion: Andrea Fritz-Pinggera, MSc,
Hard

Fotos: Jupident,
Grafik: grafik caldonazzi, Frastanz,
Veronica Burtscher,
www.caldonazzi.at

Druck: Druckerei Wenin, Dornbirn

Interview

Abschied vom Kinder- und Jugendanwalt



Michael Rauch zieht sich nach 20 Jahren aus seiner Funktion als Kinder- und Jugendanwalt zurück. 2002 wurde er erstmals zum Vorarlberger Kinder- und Jugendanwalt bestellt, mit Mai legte er die Aufgabe in die Hände von Christian Netzer. Wir sprachen zum Abschied mit ihm.

Jupidu: Welche Entwicklungen hat es seit dem Start ihrer Tätigkeit gegeben?

Michael Rauch: Es hat natürlich in den letzten 20 Jahren sehr viele Veränderungen gegeben. Auch Kinder, Jugendliche und Familien waren und sind davon betroffen. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft selbst hat sich als Einrichtung sowohl personell als auch strukturell weiterentwickelt, aber die Veränderungen durch die sogenannten sozialen Medien, den massiven Ausbau von Kinder- und Schülerbetreuung oder zuletzt durch die Covid - 19 - Pandemie und aktuell die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine haben teilweise sehr große Veränderungen mit sich gebracht.

Jupidu: Corona hat viele Schneisen geschlagen. Welches sehen Sie als eines der wichtigsten Themen an, die es aktuell zum Wohl für die Kinder und Jugendlichen zu bewältigen gibt?

Michael Rauch: Corona bzw. die Maßnahmen, die zur Eindämmung gesetzt wurden haben viele Lebensbereiche betroffen. Für

viele Kinder und Jugendliche ist Verbesserung der psychischen und körperlichen Gesundheit, der Schutz vor Gewalt oder die Wiederherstellung von Beteiligungsmöglichkeiten besonders wichtig. Nicht nur durch Corona, sondern auch durch die massiv gestiegenen Lebenshaltungskosten ist die soziale Lage für viele Familien sehr prekär. Aus Sicht der Kinder- und Jugendanwaltschaft ist eine Kindergrund-sicherung ein Gebot der Stunde.

Jupidu: Wenn Sie zurückblicken, was waren die größten Erfolgserlebnisse in Ihrer Tätigkeit?

Michael Rauch: Erfolge sind vor allem dann möglich, wenn sich unterschiedliche Personen und Einrichtungen gemeinsam dafür einsetzen. Für besonders wichtig erachte ich, dass sich Kinder und Jugendliche viel früher und auch öfter mit Kinderrechten auseinandersetzen. Fortschritte gab es über diesen langen Zeitraum auch bei der Umsetzung des Gewaltverbots in der Erziehung, bei der Kinder- und Jugendbeteiligung, bei der Sicherung und Ausgestaltung von Spiel- und Freiräumen und bei den sozialpädagogischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Auch bei verschiedenen Rechtshemen wie beispielsweise der Vereinheitlichung des Jugendschutzes oder dem Verfassungsgesetz über die Rechte von Kindern sind Verbesserungen erzielt worden.

Jupidu: Wie weit ist die Gesellschaft in Vorarlberg in Bezug auf den Abschied von der „gesunden Watsche“?

Michael Rauch: Bei diesem Thema sind wir in den letzten 20 Jahren tatsächlich ein gutes Stück vorangekommen. Auch wenn es nach wie vor Gewalt in der Erziehung gibt ist festzuhalten, dass die Zustimmung zur sogenannten "gesunden Watsche" deutlich abgenommen hat.

Jupidu: Was war stets der Leitgedanke Ihrer Tätigkeit?

Michael Rauch: Leitgedanke meiner Tätigkeit war immer das Kindeswohl. Das ist vor allem dann gesichert, wenn eine liebevolle und zugewandte Eltern-Kind-Beziehung vorhanden ist und Kinderrechte eingehalten und beachtet werden. Gewaltfreiheit, Partizipation sowie Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten sind dafür zentral. Notwendig war sicher auch ein stetiges "Dranbleiben" bei verschiedenen Themen, um Verbesserungen zu erzielen.

Jupidu: Wie blicken Sie auf die Zusammenarbeit mit der Stiftung Jupident zurück?

Michael Rauch: Es gab in den letzten 20 Jahren Kontakte und Kooperationen bei unterschiedlichen Themen. Geschätzt habe ich besonderes die aktive Positionierung der Stiftung als Einrichtung in der Kinderrechte gelebt und sichtbar gemacht werden. Beeindruckt hat mich auch das Engagement, um über Spenden zusätzliche Mittel für Projekte für und mit Kindern zu finanzieren. Anregungen und Rückmeldungen der Kinder- und Jugendanwaltschaft wurden jeweils sehr offen aufgenommen und was besonders hervorzuheben ist: das Angebot der kija wurden den Kindern und Jugendlichen der Stiftung Jupident immer wieder weiterempfohlen und zugänglich gemacht.

Psychologischer Fachdienst

Kinderrechte: Nicht nur darüber reden, sondern verstehen und leben

In der Stiftung Jupident geht es seit jeher lebendig zu.

Kinder eilen am Morgen zur Schule, Jugendliche versammeln sich und treffen sich im Hüsle. Auf dem Spielplatz wird gekraxelt und getobt. Mitarbeitende spielen gemeinsam mit den Kindern Fußball oder eilen zum nächsten Meeting. Doch nicht nur wir haben hier einen wertvollen und schönen Platz, hier leben auch die **Kinderrechte**.

Wer sich im Jupi ein wenig umschaute, kann sie sehen. Sie sind überall. Kinderrechte werden hier sichtbar gemacht.

In der Stiftung Jupident ist uns wichtig, dass die Kinderrechte nicht nur im Außen erkennbar sind, sondern vor allem in unserem Bewusstsein einen Platz finden und unser gemeinsames Leben positiv beeinflussen.

Si-Ju-Campus und Co

Die großartige Arbeit des Si-Ju-Campus und der KiJuRe-Gruppe konnte in den letzten Jahren zahlreiche Projekte (wie zum Beispiel das Hüsle oder die Straßenbeleuchtung) realisieren. Innerhalb dieser Prozesse konnten die Kinder und Jugendlichen ihre Rechte kennen lernen, Wünsche äußern und sinnvolle Tätigkeiten erarbeiten und schlussendlich miterleben wie diese auch verwirklicht werden. Es tut jedem Menschen gut im eigenen Leben das Gefühl der Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung erleben zu dürfen. Um Kinder und Jugendliche in diesen Lernerfahrungen bestmöglich zu unterstützen, setzen sich auch unsere Mitarbeitenden ständig mit der Thematik der Kinderrechte praxisorientiert auseinander (zum Beispiel durch interne Fortbildungen).

Ein fester Platz für Kinderrechte

Um Kinderrechte weiterhin ganz groß (und noch größer) im Jupident zu verankern, haben wir uns im Jahre 2022 zu einem engagierten Team geformt, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen: Wir wollen Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden einen Raum schaffen, in dem sie den Kinderrechten eine Stimme verleihen können. Es sollen Handlungen und Taten dieser Stimme folgen, um Selbstwirksamkeitserleben zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche sollen und dürfen in der Stiftung Jupident mitbestimmen und sie somit mitgestalten. Nicht nur über Kinderrechte reden, sondern Kinderrechte leben. Wir sind wild am Phantasieren, Träumen und Diskutieren. Wir stellen uns Fragen und konfrontieren uns auch mit Gegensätzlichkeiten.

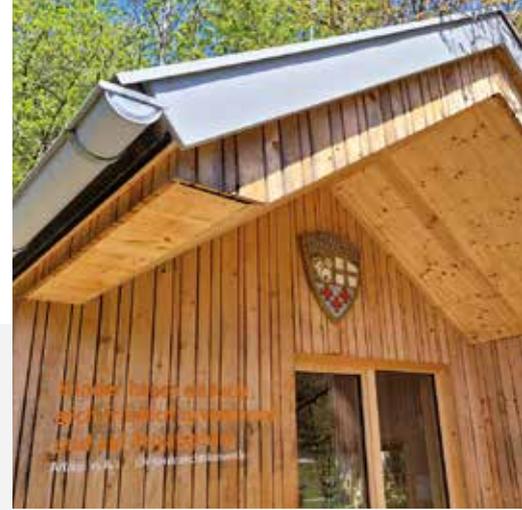
Und wer sind WIR eigentlich?

Unser Team setzt sich aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterschiedlicher Wohngruppen, Bereichen und sogar ehemaligen Jupianern zusammen.

Nach links und rechts schauen

Eine Delegation der Stiftung Jupident war zu Gast bei der Feldkircher Kinderstadtvertretung. Dort durften wir bei einer Sitzung teilnehmen und uns einen Eindruck über die einzelnen Projekte verschaffen, die von der Kindergruppierung momentan umgesetzt werden. Das Engagement der Feldkircher Kinderstadtvertretung hat uns sehr beeindruckt und wir durften viele neue Impulse mitnehmen, die uns sicherlich auch weiterhin begleiten werden.

Schlussendlich geht es nur um eins: Die Kinder und Jugendlichen sollen sich in der Stiftung Jupident wohl fühlen! Es freut



uns alle, dass die Kinderrechte auf dem Vormarsch und im Alltag angekommen sind und bewusst gelebt werden! In diesem Sinne soll es weiter gehen ...
Euer Team für Kinderrechte

Für Anregungen und Ideen sind wir euch allen dankbar:

tanja.koensgen@jupident.at
anna.pircher@jupident.at





Melanie unterstützt uns mit ihrem Wissen als ehemaliger Siju-Campus-Profi



Cilia aus der KWG 2



Leon und Katharina aus der KWG 2



Von links nach rechts und von vorne nach hinten: Burak und David aus der JWG 4b, Tamara aus der JWG Schlins, Jasmin und Anna-Lena aus der JWG 4b, Fabio aus der KWG 1, Tanja und Anna vom Psychologischen Fachdienst.



Berufsvorschule

Kreativraum – „Aufgeräumtes Chaos“



„In meiner Klasse gibt es keine Ordnung, es liegen nur überall Ideen herum.“

Wenn man den neuen Kreativraum in Haus 7 betritt, fällt sofort auf, dass an jeder Wand von Schülern gemalte Bilder lehnen.

Der große Tisch in der Mitte des Raumes ist zentraler Arbeitsplatz der Schüler, die dort neben Malarbeiten auch andere Ideen umsetzen oder Verschiedenes für den zweimal jährlich stattfindenden Verkauf produzieren.

Herrin des Kreativraumes ist Frau Rebekka Sporeni, welche die Arbeiten der Schüler kombiniert und ab und an für Ordnung sorgt.

Rebekka Sporeni



Heilpädagogischer Kindergarten

Wenn „Cleo“ auf Besuch ist

Ergänzend zur pädagogischen Arbeit im Heilpädagogischen Kindergarten bekommen wir regelmäßig Besuch von Weimaranerhündin „Cleo“.

Die Besuche finden in den Räumlichkeiten des Kindergartens und teilweise im Freien statt. Der Schwerpunkt des Hundebesuchs liegt in der ganzheitlichen Förderung der psychischen, physischen und mentalen Entwicklung der Kinder, der Förderung der Kreativität und Persönlichkeit durch den Erwerb von sozialen, emotionalen und fachlichen Kompetenzen. Der Besuch von Cleo ist für die Kinder ein Highlight und begleitet sie in verschiedenen Alltagssituationen:

- an der Leine spazieren gehen und sie dabei beobachten
- benennen was sie macht (schnüffeln, in den Wald schauen, sich wälzen...)
- Leckerli backen und geben auf unterschiedlichste Weise: aus der flachen Hand, mit langem Löffel, mit Leckerli-Rutsche, Verstecken im Schnüffelteppich, usw.
- Beutel mit Aufgabekarten verstecken und Cleo sucht sie dann
- Cleo streicheln, bürsten zur Förderung der Sinneswahrnehmungen
- Bilderbücher betrachten und Cleo vorlesen
- Kommandos geben zum Üben einer klaren Sprache
- und vieles mehr

Ein großes Dankeschön an Hundeführerin Renate Pfitscher, die uns diese unvergesslichen und sehr wertvollen Besuche im Kindergartenalltag ermöglicht!

Jupident Kinderbetreuung

Gartenprojekt Juki Kinder

Passend zu unserer Jahresplanung „Der Natur auf der Spur“ und „Lebensraum Wald“ haben wir an einem sonnigen Apriltag unser kleines Gartenprojekt gestartet.

Juki

Zu Beginn gab es im Morgenkreis eine Geschichte über verschiedenes Gemüse, Blumen, Erdbeeren etc. bei der die Kinder einen ersten Einblick in die Welt des Gärtnerns bekamen. Im Anschluss haben wir zwei große Holzkisten und unser Hochbeet, welches uns die Schüler der Berufsvorschule mit Hilfe von ihrem Lehrer Markus gebaut haben (Vielen Dank!), mit Bio-Erde befüllt. Dabei haben die Kinder großen Einsatz gezeigt und halfen fest mit die Erde zu schaufeln. Dann war es endlich so weit und die Kinder durften die verschiedenen

Samen säen: Kapuzinerkresse, Karotten und verschiedene Blumen. Auch zwei Erdbeerstöckchen fanden Platz in unserem Hochbeet. Zu guter Letzt wurden die Samen noch mit einer ordentlichen Menge Wasser von den Kindern gegossen.

In den nächsten Monaten freuen wir uns darauf, gemeinsam mit den Kindern den Garten zu pflegen. Die Kinder lernen dadurch Verantwortung zu übernehmen und sehen, wie die Pflanzen wachsen und gedeihen.





Jugendwohngruppe 3b

Schnupperreiten

Im Rahmen meiner Praktikumszeit beim Jupident Schlins – ich studiere Soziale Arbeit – hatte ich das Glück in der Jugendwohngruppe 3b gelandet zu sein. Als Projekt konnte ich einen Gruppennachmittag gestalten. Nach einigen Überlegungen war die Idee geboren. Anfang April brachen wir zum Schnupperreiten auf.

Es war ein herrlicher Tag. Die Sonne lachte uns entgegen, als wir in Brand ankamen. Das Wetter war gut, genauso wie die Stimmung in der Gruppe, besonders die

Jugendlichen, waren mit purer Vor-Freude vollgetankt. Nach einem schönen Spaziergang erreichten wir den Pferdestall vom Sporthotel Beck. „X“ erwartete uns bereit und führte uns zur Koppel. Zwei reiterfahrene Mädchen aus unserer Gruppe durften zwei Pferde in den Stall führen. Dort hieß es: Pferd striegeln. Manche waren anfangs etwas schüchtern gegenüber dem Pferd, allerdings verflog dies schnell. Nach diesem Highlight folgte bereits ein weiteres Highlight. Die Jugendlichen durften in der Halle reiten. Einer bzw. zwei führten das Pferd, auf wessen Rücken ein

Jugendlicher im Sattel saß. Einige versuchten sich an akrobatischen Figuren, andere lachten einfach – die Jugendlichen genossen das Schnupperreiten.

Abschließend legten wir eine Jausen-Pause ein. Im Sitzkreis genossen wir den leckeren selbstgemachten Kuchen und redeten über das Erlebte. Schneller als gedacht war dieser schöne Nachmittag auch schon vorbei.

Martha Gassner,
Praktikantin



Jugendwohngemeinschaft Rankweil

Unsere neuen Nachbarn



Über den Krieg in der Ukraine hören und sehen wir täglich Beiträge in den (neuen) Medien und sind bestürzt darüber. Vor kurzem hat das Thema noch mal eine andere Bedeutung für uns bekommen. Es ist eine Familie aus der Ukraine ins Nebenhauseingezogen – plötzlich waren sie da. Sofort sind viele Fragen aufgetaucht. Was heißt es, flüchten zu müssen und seine Heimat zu verlassen? Was mussten sie Schlimmes erleben? Sie haben bestimmt noch Familie in der Ukraine. Wie fühlen sie sich? Sie kennen sich bei uns ja nicht aus, kommen sie zurecht? Was sprechen sie für eine Sprache? Was können wir tun?

Zeichen setzen

Schnell waren wir uns einig, dass wir ein kleines Zeichen setzen möchten. Wir haben einen Kuchen gebacken, Süßes besorgt und eine Karte gebastelt, auf die wir in der fremden Sprache „Herzlich Willkommen“ geschrieben haben. Damit wollten wir ihnen unser Mitgefühl ausdrücken und etwas dazu beitragen, dass sie sich ein bisschen willkommener fühlen. Gemeinsam haben wir dann spontan unsere Nachbarn besucht. Im ersten Moment war die Familie etwas ratlos, standen doch plötzlich mehrere „Fremde“ vor der Tür. Mit viel Gestik, etwas Englisch und ein paar Worten Deutsch konnten wir uns verständigen. Die Familie hat sich über unseren Besuch gefreut und es war für uns alle sehr berührend. Später haben wir ihnen einen tollen Fußball, den wir von der 3b bekommen haben, geschenkt. Dazu brauchten wir keine Sprache, so ein

Ball sagt mehr als tausend Worte. Ein paar Tage später sahen wir die Kinder im Garten mit dem Fußball spielen. Wir haben ja noch Fußballtore im Keller. In einer „Hau-Ruck-Aktion“ waren diese am rechten Platz im großen Garten. Ohne viele Worte entstand sofort ein gemeinsames Match, bei dem alle mit Freude dabei waren. Zum Schluss haben ein paar Kekse den Energiespeicher wieder aufgefüllt. Jetzt wissen wir, auch unsere Nachbarn sind eine Wohngemeinschaft – drei Familien, die sich vorher nicht kannten und aus verschiedenen Gebieten kommen, wohnen nun zusammen.

Wir sind uns sicher, dass wir noch weitere gemeinsame Begegnungen mit unseren jetzt nicht mehr so fremden Nachbarn erleben werden.

Zitate der Jugendlichen:

„Es war am Anfang voll ungewohnt, dass neue Nachbarn da sind. Nach dem wir den Kuchen gebracht haben und später die Fußballtore, habe ich mich mit den Jugendlichen verstanden und wir haben gemeinsam ein paar Tore geschossen“

„Das sind ja auch Jugendliche in einer WG, wie wir“

„Es ist schön, dass sie sich in Vorarlberg sicher fühlen können“

„Sie haben sich gefreut, dass wir mit ihnen gespielt haben, das war für mich schön“

Die Jugendlichen und das Team der Jugendwohngemeinschaft Rankweil



Bereit zu Teilen ...



Burak, ein Jugendlicher unserer Wohngruppe, wollte uns ein Essen aus der Heimat seiner Großeltern näherbringen – und zwar türkische Pide – gefüllte Teigschiffchen.

So kam es dazu, dass er zum Abendessen etwas Leckeres aus der Türkei für uns kochte. Nach der Planung folgte die Umsetzung. Gemeinsam mit einer Betreuerin und einigen seiner Mitbewohner wurde gemeinsam eingekauft, um den Leckerbissen auf die Teller zu zaubern. Burak holte sich die nötige Unterstützung, um die Pide zuzubereiten. Die Schiffchen wurden richtig lecker und es gab richtig viel zu essen. Somit konnten wir auch mit unseren Nachbarn teilen.

Falls ihr Lust bekommen habt Pide nachzukochen, hier das Rezept:

Pide mit Käse und Sucuk Zutaten für 8 Portionen:

Für den Teig:

- 1.200g Mehl
- 2 Pck. Trockenhefe (oder ½ Pck. frische Hefe)
- 500ml lauwarmes Wasser
- 8 EL Joghurt
- 8 EL Olivenöl
- 3 TL Salz
- 2 TL Zucker

Für die Füllung:

- 800g Käse (Kasar), gerieben
- 40 Scheiben Sucuk

Außerdem:

- 2 Eier zum Bestreichen
- Mehl für die Arbeitsfläche

Arbeitszeit:

- ca. 40 Minuten

Ruhezeit:

- ca. 1 Stunde 5 Minuten

Koch-/Backzeit:

- ca. 15 Minuten

Gesamtzeit:

- ca. 2 Stunden

Zubereitung

Für den Teig die Hefe mit dem Wasser verrühren und fünf Minuten stehen lassen. Danach zum Mehl geben und gemeinsam mit Joghurt, Salz, Zucker und Öl in ca. sieben Minuten geschmeidig kneten. Eine Schüssel mit Öl ausfetten und den Teig dort hineingeben. Die Oberfläche ebenfalls mit Öl benetzen. Den Teig bei Zimmertemperatur 60 Minuten gehen lassen.

Den Teig anschließend in zwei (oder vier) Teile schneiden und alle Teile jeweils zu einer Kugel kneten. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche jede Kugel oval ausrollen. Die fertigen Stücke auf ein Backblech legen. Reichlich mit Käse belegen und zu Schiffchen formen. Auf den Käse kommen noch einige Scheiben Sucuk. Die Ränder des Teiges mit dem verquirlten Ei bestreichen.

Dann kommt alles bei 200°C Ober-/Unterhitze für ca. 15 Minuten in den vorgeheizten Backofen.

Noch warm genießen.

Mahlzeit :-)

Jugendwohngemeinschaft Schlins

Be(f)reit im Turnsaal

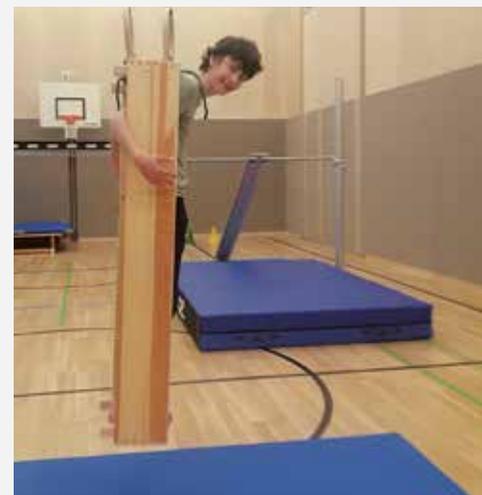
Der Turnsaal erstrahlt
in neuem Glanz,
Nicht zuletzt, wenn man vergnügt
durch den Turnsaal tanzt.

Ausprobiert werden kann vieles,
Im Zuge des ein oder anderen
lustigen Spieles.

Egal ob Basketball, Pedalo
oder Trampolin,
Wenn es ums Turnen geht,
sind alle affin.

Zudem sind noch viele andere
Sportarten möglich,
Die Jugendlichen sind dabei
sehr experimentierfreudig.

Der Turnsaal ist jetzt bereit,
Die Jugendlichen dadurch befreit!



Kinderwohngruppe Rankweil

Großes Pferdeglück gehabt



Anna-Lena Jaeger erzählt, wie ihre Hannoveraner Stute Izzy in der Kinderwohngruppe Freude auslöst:

Viele Kinder durften sie längst kennen lernen: Meine Hannoveraner Stute Izzy. Sie versüßte uns viele Gruppenausflüge mit ihrem Feingefühl und ihrer einzigartigen Geduld. Sofern das Wetter und die Gruppenkonstellation es zuließ, besuchten wir Izzy im Stall in Brederis. Für eigene Kinder war dies eine völlige Neuerfahrung, da sie noch nie zuvor mit einem Pferd so nahe in Kontakt getreten waren, geschweige denn einen Ritt gewagt hatten. Andere Kinder hingegen kannten sich schon etwas aus und nutzten die Chance, um beim Reiten ihr akrobatisches Können und ihren Mut unter Beweis zu stellen. Wobei nicht nur die Reiterei eine Rolle spielte. Die Stallbesuche konnten ganz unterschiedlich aussehen. Während das eine Kind es genoss, Izzy von oben bis unten auf Hochglanz zu bürsten und



sich am Schweif- oder Mähneeflechten auszuprobieren, war bei anderen Kindern die Frage „Wann kann ich reiten?“ groß im Fokus. Wieder andere fanden Gefallen an der Stallarbeit, griffen zu Besen und Schaufel, kehrten den Hof oder befreiten Izzys Paddock vom Mist.

Im Galopp

An manchen Tagen machten wir einen gemütlichen Spazierritt im Schritttempo und streiften durch die umgebenen Wiesen und Feldwege. Hierbei konnten wir unseren Gedanken freien Lauf lassen und uns einfach mal nur getragen fühlen. An anderen Tagen gingen wir auf den Reitplatz und wer wollte, konnte dann mal einen Trab und sogar einen beschwingenden Galopp wagen. Manch einer konnte sich hier vor Lachen kaum auf dem Pferd halten. Der eine oder andere unfreiwillige Abstieg war auch dabei. Dies hielt wohlgerne niemanden davon ab, sein großes Pferdeglück nochmals zu probieren und gleich wieder aufzusitzen.

Anna-Lena Jaeger

Kinderwohngruppe Schlins 2

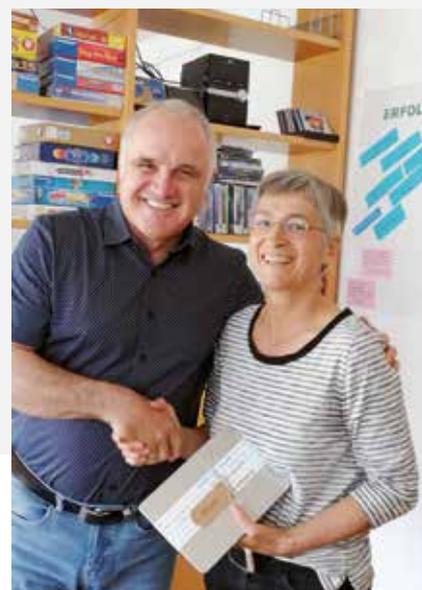
30 Jahre Marika Luzian im Jupident

Wir gratulieren!

Patchwork-Lebensläufe – als ein Jobwechsel nach einigen Jahren – werden immer mehr zur Normalität. Nicht so bei unserer Marika.

Dem gegenüber steht oft das Interesse von Firmen, vor allem im sozialen Bereich, Mitarbeitende möglichst lange zu halten. Die Rahmenbedingungen im Jupident scheinen Manchem in der Kollegenschaft derart zuzusagen, dass es sich durchaus länger „aushalten“ lässt. Ein ganz besonders quirrliges Exemplar dieser Gattung wurde vor kurzem durch unseren Geschäftsführer Manfred Ganahl geehrt: Marika Luzian fällt seit über 30 Jahren mit ihrer Betriebsamkeit in der Stiftung Jupident auf. Bei den Problemen und Problemchen der Kinder ist Marika mit viel Herz und Engagement stets bereit, sich tatkräftig bei deren Lösung einzusetzen. Nicht nur unsere jüngeren Mitarbeitenden profitieren dabei von Marikas langjähriger Erfahrung und ihrer unnachahmlichen Art, Herausforderungen bei aller Dramatik mit einem Lächeln und viel Humor anzunehmen.

Liebe Marika, das Team der KWG Schlins 2 gratuliert dir von Herzen und freut sich, so eine tolle, kompetente und herzliche Kollegin zu haben.





Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 4

Positive Verstärkung – mit lobenden Worten mehr erreichen

Positive Verstärkung beschreibt ein Konzept der Pädagogik, bei welchem Lob im Vordergrund steht. Dadurch sollen die Kinder und Jugendlichen in ihrem Selbstwert gestärkt werden und sie entwickeln ein Gespür für Richtig und Falsch. Ebenso festigt sich die Beziehung zwischen Kindern/Jugendlichen und deren Betreuer:innen.

Unsere „Lobwand“

In der Kinderwohngruppe Schlins 4 haben wir dieses Konzept in unseren Alltag integriert. Jeden Mittwoch werden bei der Nachmittagsrunde Neuigkeiten und aktuelle Themen besprochen. Die Kinder und Jugendlichen haben danach die Möglichkeit etwas der Gruppe mitzuteilen. Dies wird von uns Betreuer:innen aufgeschrieben, sodass es jeder jederzeit lesen kann. Das Highlight der Nachmittagsrunde ist jedoch unsere „Lobwand“, welche im Wohnzimmer hängt. Dort wird zu jedem Kind ein besonderes Erlebnis, ein schulischer oder lebenspraktischer Fortschritt aufgeschrieben. Zuerst sollen die Kinder überlegen was notiert werden soll, notfalls helfen sich die Kinder gegenseitig. Die

Kinder und Jugendlichen müssen auch nicht jede Woche etwas Neues für die „Lobwand“ haben. Sie können das selbst entscheiden – meist jedoch finden wir gemeinsam tolle Dinge.

Buch der Schätze

Ein weiteres Element der positiven Verstärkung ist das „Buch der Schätze“, welches wir mit einem Jungen führen. Dieses Buch dient sowohl als Kommunikationsmittel zwischen Schule und Wohngruppe, als auch als kurzer täglicher Fixpunkt, um den Tag zu reflektieren. Das Kind hat auch hier wieder die Möglichkeit zuerst eigene Ideen einzubringen, sowie selbst das Buch zu gestalten. Das Buch wird auch von Zeit zu Zeit durchgeblättert und es fungiert dann als positives Tagebuch. Auch im Alltag integrieren wir die positive Verstärkung, um die Verknüpfung zwischen Tat und Lob direkt herzustellen. Die zwei beschriebenen Beispiele sind auch für uns Betreuer:innen schön und an schwierigeren Tagen auch hilfreich das Positive nicht aus dem Blick zu verlieren. Ebenfalls bietet die „Lobwand“ immer eine gute Grundlage für ein Gespräch beim Essen.



Landesschule Jupident

Eröffnung des Turnsaals

Zu Beginn dieses Jahres konnten wir zur Freude aller – vor allem zur Freude der Kinder – unseren neuen Turnsaal in Betrieb nehmen.

Die komplett erneuerte Infrastruktur bietet allen Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, Bewegung freudvoll und mit reichhaltigem Nutzen für die Gesundheit zu erleben. Die Kinder können nach einem ganzheitlichen Ansatz motiviert werden, um über verschiedenste Sinneskanäle nachhaltige Bewegungserfahrungen zu machen.

Zeit und Raum für Bewegung

So gelingt Lernen besser, denn den Kindern wird dabei spielerisch vermittelt, dass regelmäßige Bewegung die Gesundheit unterstützt, einen aktiven Lebensstil fördert und einfach zum Wohlbefinden beiträgt. Kinder brauchen Zeit und Raum für Bewegung und die Berücksichtigung dieser Bedürfnisse wurde bei den baulichen Maßnahmen in großzügiger Art und Weise umgesetzt.

Vielen herzlichen Dank!





Landesschule Jupident

Special Olympics



Die Nationalen Sommerspiele finden vom 23.06. bis 28.06.2022 im Burgenland statt.



Unter dem Motto **DABEI SEIN IST ALLES** haben die Jugendlichen der Landesschule angefangen, für die Special Olympics 2022 in Burgenland zu trainieren. Unsere Olympioniken nehmen in der Disziplin Leichtathletik teil. Das bedeutet, dass die Sportler in der Kategorie Schlagball, Staffellauf, 100m- und 400m-Lauf teilnehmen werden.

Im ersten Training konnten wir dank der vielen Sponsoren unsere Sportbekleidung inklusive Laufschuhe anprobieren und bestellen. In den vergangenen Wochen ging

es mit einem Aufwärmtraining in der Sportmittelschule Nenzing los. Dort konnten die Olympioniken auf der Laufbahn gut üben in der Spur zu bleiben. Mit Tennisbällen haben wir den Schüler:innen gezeigt, wie sie den Ball weit werfen können.

Wir freuen uns schon riesig, als Mannschaft viele gute Trainings zu absolvieren und bald ins Burgenland zu starten!

Konni Sönser und
Christine Burtscher

Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3

„Jupi-Funka“ – ein feuriger Sonntag

Um den Kindern trotz der anhaltenden Corona-Situation das Erleben des Funken-Brauchtums zu ermöglichen, fand heuer - wie schon das Jahr zuvor - ein interner „Jupi-Funka“ statt.

Ein solches Funkenfest bringt jede Menge Vorbereitungen mit sich: Funken aufbauen, Fackel zum Anzünden herstellen, Funkenhexe basteln, Jause vorbereiten oder beispielsweise eine sichere Feuerstelle herrichten. Die Kinder der KWG 3 stellten in diesem Prozess ihre Baukünste, ihr handwerkliches Geschick und vor allem ihre Kreativität unter Beweis. Nach getaner Arbeit war die Vorfreude umso größer.

Am Funkensonntag war es endlich soweit. Gemeinsam versammelte sich die Kinderwohngruppe Schlins 3 bei ihrer Feuerstelle im Garten, wo sie feierlich Stockbrot mit Würstchen grillten und verspeisten. Die Spannung war groß, denn kurz darauf entzündete der Funkenmeister Justin den mit viel Mühe vorbereiteten „Jupi-Funka“. Die Kinder und Jugendlichen bewunderten mit feurigem Blick die Flammen, nahmen mit heißen Ohren die Informationen über das Feuer bzw. das Funkenbrauchtum auf und jubelten, als die Hexe endlich laut knallte. Besonders stolz zeigte sich im Anschluss der ernannte Funkenmeister, da alles nach seinen Vorstellungen funktionierte. Dieser sorgte zum Schluss noch für die nötige Sicherheit und löschte die übrig gebliebene Glut – ein heißer und feuriger Sonntagabend in der KWG 3 neigte sich dann dem Ende zu.



Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3

Ein großes Herz für unsere Kinder – DORIS

„Unsere Doris“ eine ehemalige Mitarbeiterin vom Team der Kinderwohngruppe Schlins 3 bereichert seit Jänner 2022 mit ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Unsere Kinder und Jugendlichen sind begeistert. Ein großer Vorteil ist, dass Doris die Kinder unserer Wohngruppe sehr gut kennt und mit großer Freude ein Teil von

uns ist. Ihre Motivation, ihre sympathische und unkomplizierte Art und vor allem ihre stets gute Laune sind einfach unschlagbar. Die Kinder freuen sich immer wieder über tolle Ausflüge mit spannendem und individuell abgestimmten Programm – von tollen Spielplätzen, interessanten Orten bis zu Bastelkursen.

Sandra Stroppa



Justin nimmt in Begleitung von Doris beim "Seifenblasen-Universum" teil.



Unterstützendes Präventionsprogramm

PräviKIBS ist ein Programm zur Prävention sexualisierter, physischer und emotionaler Gewalt in stationären und teilstationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche, die bei uns untergebracht sind, haben zum Teil schwierige Biografien, manchmal auch mit eigenen Gewalterfahrungen durchlebt. Diese gilt es besonders vor neuer Gewalt zu schützen und die Kinder und Jugendlichen, die diese Erfahrungen noch nicht erlebt haben, auf die Anzeichen und Gefahren aufmerksam zu machen. Während einer dreitägigen Schulung wurden die Fachkräfte der Stiftung Jupident mit wertvollen und hilfreichen pädagogischen Materialien geschult und ausgestattet.

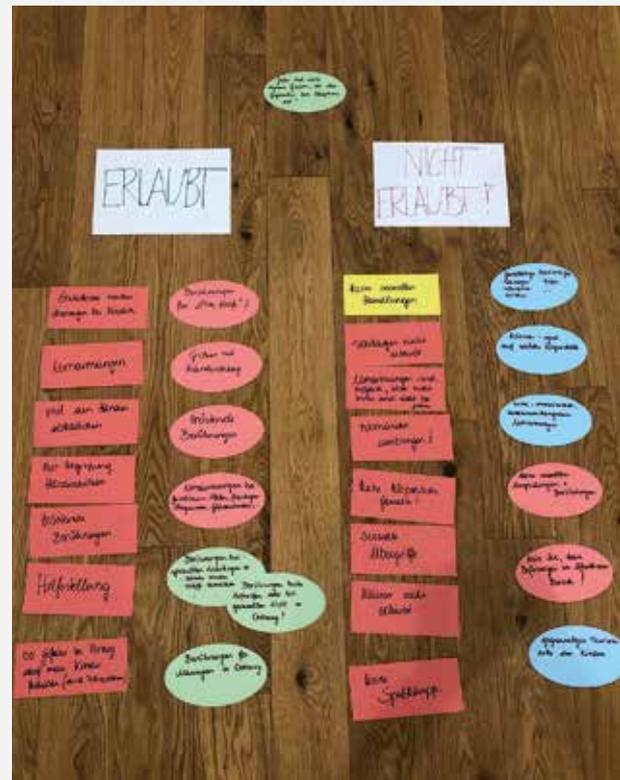
Das umfassende Präventionsprogramm **PräviKIBS** ist eine Methode, welche die Kinder und Jugendlichen in einem sicheren Rahmen unterstützen soll, die Hinweise auf Gefahren zu erkennen, sie dabei zu bestärken, bei Bedarf Hilfe zu holen und sie zu informieren, wer im Jupident und in Vorarlberg helfen kann. Nebenbei werden noch Inhalte zu persönlichen Grenzen und zum sozialem Umgang unter Einbeziehung ihrer persönlichen Erfahrungen erlernt. Unter anderem ist ein Thema, dass (sexualisierte) Grenzverletzung nicht nur zwischen Kindern, sondern auch von Erwachsenen gegen Kinder und Jugendliche passieren kann.

Seit Sommer/Herbst 2021 wird **PräviKIBS** bereits in mehreren Gruppen umgesetzt. Dabei war es uns wichtig, die Workshop-Termine regelmäßig durchzuführen. Ein Durchlauf des Programmes erstreckt sich über die Dauer eines Betreuungsjahres.

Ein Beispiel aus dem Programm ist das Thema „Wie wird jemand dazu gebracht, etwas zu tun, was er eigentlich nicht möchte?“ Hier werden mit Rollenspielen, Filmausschnitten, Brainstorming, ... Strategien erarbeitet, wie Kinder lernen, ihre „wunden Punkte“ zu erkennen und Gegenstrategien zu entwickeln.

Nach anfänglicher Skepsis der Kinder und Jugendlichen (schon wieder weniger Freizeit!) ist **PräviKIBS** ein wichtiger Fixpunkt im Gruppenalltag geworden. Sie scheinen zu spüren, dass die Workshops einen wichtigen Beitrag für ein Klima der Rücksichtnahme und der Wahrung von Grenzen leisten. In den Gruppen konnte nach den Terminen oft beobachtet werden, dass das Gelernte diskutiert und teilweise umgesetzt wurde. Wir hoffen, mit PräviKIBS den Kindern und Jugendlichen einen wertvollen Werkzeugkoffer mitgeben zu können, der sie vor möglichen Grenzüberschreitungen schützen kann.

Kinderwohngruppen Schlins 1 und 2



Kindern Raum und Stimme geben!



Schon in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen wird sinngemäß festgehalten, dass Kinder und Jugendliche in allen Fragen frei ihre Meinung äußern dürfen und dass sie sich an allen wichtigen Entscheidungen, die sie selbst betreffen, beteiligen können müssen. Dieses Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung steht im Zentrum unserer Arbeit und wird von uns sehr ernst genommen.

So war es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass für die derzeit in der Stiftung Jupident laufende Erhebung „360 Grad Umsicht“ nicht nur die ganzen Systempartner:innen und die Mitarbeitenden zum Thema Zukunft und Veränderungen befragt wurden, sondern natürlich auch die Menschen, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen: Die Kinder und Jugendlichen, die bei uns leben und/oder zur Schule gehen.

Aus allen Jupident-Gruppen kamen zahlreiche Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters nach Schlins und erhielten den Raum, um öffentlich mitzuteilen, was ihnen am derzeitigen „Jupi“ gefällt, was sie evtl. gerne verändern würden und was sie sich für die Zukunft wünschen. Ihre Statements wurden dokumentiert und für alle sichtbar gemacht.

Um die Vielfalt an Inhalten darzustellen, möchten wir im Folgenden einen Auszug aus den dokumentierten Äußerungen mit euch teilen. Die Freuden, Beschwerden und Wünsche sind dabei wild durcheinander gewürfelt, weil sie auch so bei uns eingebracht worden sind. Dass weniger Äußerungen von Mädchen als von Jungen zu lesen gibt, hat nichts damit zu tun, dass Mädchen sich weniger einbringen, sondern alleine mit der Tatsache, dass es im Jupident (aus welchen Gründen auch immer) einfach viel mehr Jungen als Mädchen gibt.

„Die Jupi-Erwachsenen kümmern sich um Sicherheit. Gewalt ist nicht erlaubt und wenn etwas ist, dann gehen sie dazwischen. Das finde ich gut.“ (Junge, 14)

„Ich hasse es, wenn Betreuer gehen und man sich wieder an neue gewöhnen muss.“ (Junge, 12)

„Ich mag im Jupi vor allem den X und den Y. Unseren Teamleiter finde ich voll chillig.“ (Junge, 12)

„Ich finde, Kinder sollen bei einem Schulwechsel mitbestimmen können.“ (Junge, 11)

„Ich würde gerne von zuhause aus in die Berufsvorschule gehen, aber das ist für mich als Rollstuhlfahrer nicht möglich, weil es keinen täglichen Transport zur Schule gibt.“ (Junge, 16)

„Ich finde gut, dass man bei allem entscheiden oder mitentscheiden kann.“ (Junge, 13)

„Ich hätte gerne, dass man mehr die Regeln mitbestimmen und gemeinsam ändern kann, zum Beispiel die Bettgehzeiten oder die Handyzeiten, welche Dienste man machen will und welche nicht.“ (Junge, 12)

„Wir haben echt eine gute Teamleiterin. Die schaut auf uns.“ (Mädchen, 14)

„Die Korbschaukel in der Wohngruppe ist super! (Aber sie quietscht ein bisschen, vielleicht könnte man die gelegentlich mal ölen ...).“ (Junge, 10)

„Ich freue mich voll, dass ich jetzt ein Schloss an meiner Zimmertür habe und meine Tür absperren kann, wenn ich das möchte. Das ist mir wichtig.“ (Junge, 10)

„Mir taugt, dass man in der Berufsvorschule bei verschiedenen Arbeitsstellen schnuppern kann.“ (Junge, 17)

„Mich stört das Rauch- und Alkoholverbot in der Wohngemeinschaft.“ (Junger Mann, 19)

„Kinder müssen sich manchmal für etwas entschuldigen. Ich finde, dass für Erwachsene das gleiche gelten soll, wenn sie Fehler machen.“ (Junge, 11)



„Ich will, dass ich in Zukunft nicht mehr als Mädchen angesprochen werde, sondern als Junge (das gilt sowohl für die Erwachsenen als auch für die anderen Kinder), Danke.“ (Junge, 11)

„Ich finde, auch Jüngere sollten mehr Mitsprache bei den Regeln haben.“ (Junge, 10)

„Ich finde es schade, dass wir in der Kindertagesgruppe nur in den Ferien einen eigenen Bus haben.“ (Junge, 14)

Unsere Hausfrau ist die beste Köchin und noch viel mehr für uns ...“ (Junge, 11)

„Warum gibt es im Hallenbad eigentlich keinen Sprungturm und keine Rutsche?“ (Junge, 12)“

„Der X und der Y sind meine besten Freunde im Jupi. Ich habe aber auch Freunde außerhalb vom Jupi.“ (Junge, 12)

„Ich wünsche mir bessere Regeln beim Essen (Zum Beispiel Warten, bis alle die erste Portion bekommen haben, bevor nachgeschöpft wird).“ (Mädchen, 16)

„Mich stört die Regel mit der medienfreie Zeit.“ (Mädchen, 15)

„Ich hätte gerne mehr Privatsphäre in der Wohngruppe.“ (Mädchen, 16)

„Wir würden in der Schule gerne mehr über Politik und so diskutieren. Und auch über Liebe, Sex und Zärtlichkeit! Ja genau, mehr Sexualkunde!“ (2 Mädchen, 16 und 17, 2 Jungen 17 und 19)

„Ich habe große Freude, dass ich in der Wohngruppe mit meinen Geschwistern zusammen bleiben kann.“ (Mädchen, 14)

„Dass Kinder bei Hausarbeiten mithelfen müssen, nervt mich.“ (männlich, 12)

„Mich stört, dass ich mein eigenes Geld nicht im eigenen Zimmer aufbewahrt darf.“ (Junge, 16)

„Ich liebe Kochen. Auch in der Gruppe. Am liebsten Huhn mit Reis, Schweinebarten mit Semmelknödel und Sauerkraut. Mit Unterstützung kann ich das alles selber kochen. Mmmh...“ (Mädchen, 17)

„Ich wäre gerne mal gefragt worden, ob die Gruppenregeln auch für mich passen. Als ich in die WG kam, waren die schon so. Da muss man sich anpassen.“ (Mädchen, 16)

„Ich mag es nicht, wenn andere Kinder ohne vorher zu fragen in mein Zimmer gehen. Auch nicht, wenn Schimpfwörter verwendet werden.“ (Junge, 10)

„Ich würde gerne länger als zwei Jahre bei meiner Lieblingsbetreuerin in der Jugendwohngruppe bleiben.“ (Mädchen, 16)

„Ich finde super, dass vieles neu gemacht wird. Bewegungsräume, Spielplätze und Hallenbad.“ (JG, m, 16)

„Ich fände es gut, wenn wir in den Kindertagesgruppen mehr Betreuerinnen hätten, damit sie mehr Zeit für uns haben.“ (Junge, 14)

„Ich möchte, dass wir mit der Gruppe mehr raus gehen, z.B.: am Abend auf den Spielplatz.“ (Junge, 10)

„Ich möchte gerne einmal einen Hüttenurlaub mit der Gruppe machen. Das ist billiger und lustiger als z.B.: ein Urlaub am Meer.“ (Junge, 10)

„Ich hätte gerne einen Raum, in dem Jugendliche „zocken“ können. Und es sollte dann auch extra einen Raum für die kleineren Kinder zum Spielen geben.“ (Junge, 15)

„Ich möchte auch mal aus Diskussionen aussteigen dürfen und einfach STOPP sagen, wenn es mir zu viel wird – das soll dann bitte auch für Erwachsene gelten.“ (Junger Mann, 19)

„Wir wünschen uns einen Gruppenhund oder eine Katze, gerne auch einen Tiger...“ (3 Jungen 12, 14 und 14)



„Ein Pool im Garten wäre cool.“ (Mädchen, 14)

„Ich würde gerne mehr tanzen und singen, am besten hätte ich gerne ein eigenes Schulfach dazu.“ (Jugendliche, 17)

„In der Schule mehr über Politik, Demokratie, Corona, Recht, Omikron etc. reden und erfahren. Vielleicht ein Fach Staatsbürgerschafts- oder Rechtskunde.“ (Junger Mann, 19)

„Ich hätte gerne einen späteren Schulstart am Morgen.“ (Jugendliche, 16)

„Ich möchte von Zuhause aus in die Landesschule gehen.“ (Junge, 13)

„Ich schwimme und klettere gerne. Darum freuen mich das Hallenbad und die neue Turnhalle.“ (Mädchen, 14)

„Ich würde es total wichtig finden, dass die Klassengemeinschaft nicht nur nach Leistung zusammengestellt wird, sondern dass darauf geachtet wird, dass die Gruppe sich gut tut und sie sich in der Ent-

wicklung unterstützen. Die Leute sollen vom Charakter her zusammenpassen und sich im Klassenverband gut ergänzen.“ (Jugendliche, 16)

„Ich wünsche mir mehr Nutella, mindestens 2 Gläser mehr pro Monat für die Gruppe.“ (Junge, 11)

„Ich finde, dass 12-Jährige mindestens 1,5 Stunden Medienzeit pro Tag haben sollten.“ (Junge, 12)

„Kinder und Jugendliche sollten viel mehr mitentscheiden dürfen im Jupi, auch bei der Gestaltung. Zum Beispiel wäre ein Parcours für Kinder im Jupi cool.“ (Junger Mann, 19)

„Ich möchte mehr Zeit zuhause verbringen. Wir haben das schon besprochen und es wird in diese Richtung gehen.“ (Junge, 12)

„Ich würde mir wünschen, dass Jugendliche mehr mitentscheiden dürfen, z.B. wenn es um die Zeiten geht, in denen man zuhause sein darf.“ (Jugendliche, 16)

„Bei Veranstaltungen würde ich mir mehr Freiheiten wünschen, zum Beispiel Bier trinken.“ (Junger Mann, 19)

„Ich möchte gerne einmal Zivildienst im Jupi machen! Am liebsten in der Kinderwohngruppe.“ (Jugendlicher, 15)

„Ich würde gerne einmal mit Kindern arbeiten, am liebsten im Kindergarten.“ (Jugendliche, 17)

„Ich möchte mal Koch auf einer großer Reise sein.“ (Jugendlicher, 15)

„Ich finde die Wohngruppe gut, alle Betreuerinnen und Betreuer sind total nett und schauen auf uns.“ (Junge, 13)

„Es soll alles im Jupident so bleiben, wie es ist.“ (4 Jungen, 10, 12, 14, 16)

Markus Müller
Psychologischer Fachdienst

Frühlingsverkauf



Bei leichtem Regen und doch relativ niedrigen Temperaturen für Anfang Mai fand der diesjährige Frühlingsverkauf der Berufsvorschule Jupident in der Vorhalle der Schule und des Haus 1 statt.

Den ganzen Vormittag trugen die Schüler:innen und Lehrer:innen mit großer Unterstützung des Sozialpädagogischen Teams die selbstgezogenen Gemüse- und Blumenpflanzen, sowie die in harter Arbeit angefertigten Dekoartikel für Haus und Garten zusammen und stellten diese liebevoll auf.

Zur gleichen Zeit wurde in der Schulküche noch eifrig Kuchen gebacken, verziert und auf großen Tablettts hübsch angerichtet. Eine Kuchenvitrine wurde geschmückt und mit Muttertagstorten in Form von Schmetterlingen sowie selbsthergestellten Pralinen bestückt und zum Verkauf angeboten.

Schon kurz vor Beginn kamen die ersten Besucher und warfen neugierige Blicke auf das eine oder andere Wunschobjekt.

Trotz anhaltender Kälte war der diesjährige Verkauf wieder ein schöner Erfolg. Die Schüler:innen und Lehrer:innen konnten miterleben, wie ihre Arbeit durch den Verkauf geschätzt wurde.

Am späten Nachmittag gingen alle müde, erleichtert und zufrieden über den erfolgreichen Verlauf des Nachmittages nach dem Aufräumen nach Hause.



Rezept

Bärlauchsalz

Bärlauch selber machen – für köstlichen Bärlauch das ganze Jahr über

Als eines der ersten köstlichen und gesundheitsfördernden Gewürzkräuter sprießt der Frühlingsbote Bärlauch von Anfang März bis Ende Mai.

Er schmeckt nicht nur besonders aromatisch, sondern gilt als gesundes Heilkraut. Wie es der Name ankündigt, werden ihm Bärenkräfte zugesprochen. Mit seiner reinigenden und entgiftenden Wirkung hilft Bärlauch, chronische Hautleiden zu verbessern, unterstützt die Verdauung, hilft gegen Frühjahrsmüdigkeit und wirkt regulierend bei Bluthochdruck.

Zutaten

- 100 g frische Bärlauchblätter
- 250 g grobes Salz
- scharfes Küchenmesser oder Wiegemesser

Zubereitung

1. Frische Bärlauchblätter gut waschen und trockenschleudern oder mit einem Geschirrtuch abtupfen. Blätter mit dem Küchenmesser oder Wiegemesser fein hacken.
2. Blätter mit dem Salz mischen. Für eine homogene Masse optional das Kräutersalz in einer Küchenmaschine, in einem Mörser oder mit einem Pürierstab fein mahlen.
3. Kräutersalz auf einem Teller auf der Heizung oder einfach auf einem Backblech ausbreiten und an der Luft trocknen. Für ein gleichmäßiges Ergebnis das Salz am besten regelmäßig umrühren.
4. Fertiges Bärlauchsalz in ein luftdichtes Gefäß umfüllen.

Neuvorstellungen

Herzlich Willkommen!



Theresa Falch
Kinderwohngruppe
Schlins 3

Mein Name ist Theresa Falch, ich bin 26 Jahre alt und darf mich seit knapp drei Monaten zum Team der Kinderwohngruppe Schlins 3 zählen. Ich bin gelernte Kindergartenpädagogin, Hortpädagogin und Kindergartenleiterin und mache derzeit eine Ausbildung zur pferdegestützten Intervention. Die Arbeit mit Menschen, die Natur mit ihren Schätzen, sowie unsere vielfältige Tierwelt zählen zu meinen Leidenschaften. So freue ich mich umso mehr, dass ich hier im Jupident einen Arbeitsplatz gefunden habe, bei dem ich vielen meiner Interessen nachkommen darf und so einen wertvollen Beitrag zum Wohle unsere Kinder leisten kann.



Julia Hämmerle
Heilpädagogischer
Kindergarten

Ich heiße Julia Hämmerle und bin seit März Teil des Heilpädagogischen Kindergarten-Teams. Als Ergo- und Kunsttherapeutin finde ich die pädagogische Tätigkeit im Kindergarten sehr spannend und bereichernd. Ich lerne jeden Tag etwas Neues dazu und freue mich die Fortschritte und Lernerfolge der Kinder im Jupident begleiten zu dürfen.



Anja Dapont
Jupident Verwaltung

Mein Name ist Anja Dapont, ich bin 37 Jahre, verheiratet und habe 2 Kinder – Alina 10 Jahre und Paul 6 Jahre alt. Wir wohnen in Schlins, also nicht weit vom Jupident weg. Nach 20 Jahren im selben Unternehmen wollte ich mich beruflich verändern und ergriff die Chance, ein Teil der Verwaltung zu werden. Seit 1. April bin ich hier herzlich aufgenommen worden. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen und die gute Zusammenarbeit.



Philipp Ilievski
Kinderwohngruppe
Rankweil

Mein Name ist Philipp, ich bin 21 Jahre alt und gelernter Softwareentwickler. Ich arbeite seit Anfang Mai in der Kinderwohngruppe in Rankweil als Zivildienstler. In meiner Freizeit spiele ich gerne Basketball, zeichne oder sitze vor dem PC. Ich freue mich auf die kommenden acht Monate in der Wohngruppe.

Mut. Machen.



Zeit, die schwierigen Zeiten hinter uns zu lassen und die Dinge wieder in die Hand zu nehmen. Als Raiffeisenbank Montfort helfen wir den Menschen in der Region, die großen Veränderungen anzunehmen und neue Lösungen voranzutreiben. Wir Montforter sind Macher. Und das macht uns Mut.

Mehr auf
gelingendesleben.at

Machen kommt von Montfort.

45.000 Menschen,
14 Bankstellen,
eine Region.

Raiffeisenbank Montfort

